Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 32 (1923)

Heft: 32

Vereinsnachrichten: Protokoll der Frühjahrsversammlung der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll

der

Frühjahrsversammlung der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft

Samstag den 14. und Sonntag den 15. April 1923 in *Zofingen.*

Samstag den 14. April trafen sich die Teilnehmer der Frühjahrsversammlung der S. B. G. gegen die sechste Abendstunde in dem mit Blumen sinnig geschmückten Saal der Brauerei Senn in Zofingen. Der Präsident, Prof. Dr. G. Senn, eröffnete die Tagung mit einer Begrüssung der anwesenden Mitglieder alemanischer und welscher Zunge, ganz besonders auch die uns mit ihrer Anwesenheit beehrenden Gäste willkommen heissend, Herrn Bezirksarzt Dr. Franz Zimmerlin, als Vertreter des Stadtrates von Zofingen, die Herren Dr. Kurt Siegfried und Dr. E. Wildi als rührige Mitglieder des Organisationskomitees, sowie einige weitere namhafte Vertreter der gastfreundlichen Zofingerbürgerschaft. Eine besondere Freude erwuchs den Teilnehmern durch die Gegenwart von Herrn Dr. h. c. H. Fischer-Sigwart, eines der Senioren unserer Gesellschaft und der schweizerischen Naturforschung überhaupt. Der den Schweizerbotanikern als Erinnerung überreichte Bericht des Museums Zofingens allein schon musste beredtes Zeugnis ablegen von der innern Jugendfrische und der unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit des hochbetagten Forschers. Möge ihm die Botanikertagung als ein Akt verdienter Huldigung und Anerkennung in schöner Erinnerung bleiben. Durch Zofingerjugend wurde den Mitgliedern der S. B. G. der Willkommengruss noch in poetischer Form in heimeliger Mundart dargeboten, als dessen Verfasser Herr Konrad Wanner zu nennen ist.

Der wissenschaftliche Teil der Abendsitzung wurde durch einen von Dr. H. Fischer-Sigwart verfassten und von Dr. E. Jenny vorgetragenen Vortrag über den *„Heiternplatz und seine Flora“* [1] eingeleitet. Als „Nekrolog“ der im Laufe der Jahrzehnte entschwundenen Flora des ihm so lieben Heiternplatzes wollte der bejahrte Gelehrte seine Schilderung aufgefasst wissen, die er schloss mit den Worten: „Ich habe dieser Abhandlung den Titel „Ein

[1] Veröffentlicht im „Zofinger Tagblatt“ (1923), Nr. 132 (8. VI.), Nr. 133 (9. VI.) und Nr. 134 (11. VI.).

Nekrolog“ gegeben, denn sie bildet meine Erinnerung an eine verschwundene Pracht, an ein verschwundenes Naturdenkmal, zugleich eine schöne Erinnerung an meine in der Natur verlebte Jugendzeit. Dem vorgerückten Alter ist es vorbehalten, an erlebte, schöne frühere Zeiten zurückzudenken; man lebt dann in der Erinnerung an vergangene Zeiten.“ Die ehrwürdige Gestalt des Nekrologisten, die lebensvolle Schilderung des Einst und Jetzt des Heiternplatzes, dessen dort stehende Linden schon vor zweihundert Jahren die Zofingerjugend, wie das bedächtige Alter zum Spiel die einen, zum Philosophieren die andern angelockt haben mögen, sie rufen im schweizerischen Botaniker auch weitern Erinnerungen: dort auf jener Bank sitzt Joh. Rud. Suter, Dr. der Arzneikunde und nachmaliger Professor der griechischen Literatur an der Akademie in Bern. Man schreibt das Jahr 1801. Er hatte, um manche Hoffnung ärmer, der Politik den Rücken gekehrt. Als feuriger Redner, enthusiastischer Freund der Freiheit, war Suter, der 1798 helvetischer Unterstatthalter des Bezirkes Zofingen, dann Volksrepräsentant und Mitglied des Grossen Rates der helvetischen Republik und in der Folge ein sehr einflussreicher Volksvertreter geworden war, der durch seine Redekunst wie durch seine umfassende Bildung viele überragte. Mannhaft war er stets für Recht und Freiheit eingetreten, unerschrocken den Hass und die Rache der Revolutionsjustiz bekämpfend. 1801 wird der helvetische Grosse Rat aufgelöst und nun war Suter in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Da sitzt er nun am Rande des Waldes, entschlossen zur Wissenschaft zurückzukehren, und es reift in ihm der Entschluss der Herausgabe der „Flora helvetica“, der ersten Taschen- und Exkursionsflora der Schweiz. Derer gedenken wir am heutigen Tage und damit auch des warmherzigen Patrioten und Heimatfreundes (z. T. nach Zimmerlin, Dr. Franz, Über Zofinger Naturforscher früherer Zeiten. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1901).

Kehren wir zu dem beschaulich Sinnenden auf dem Heiternplatz zurück. Er ist nicht mehr allein. Ein zweiter Zofingerbürger hat sich zu ihm gesellt, der junge Tübinger Dr. med. Viktor Abraham Ringier. Sie unterhalten sich über die Pflanzenwelt der engern und weitern Heimat. Sie verstehen sich beide auf diesem Gebiete gut aus, hat doch Ringier mit einer Dissertation „de distributione geographica plantarum Helvetiae“ in Tübingen doktoriert. Ringier lässt sich in Zofingen nieder, legt eine Art botanischen Gartens an und lässt die Spaziergänge vor den Stadttoren mit Bäumen und Sträuchern „von sehr verschiedener, merkwürdiger und nützlicher Art, aus weit auseinander gelegenen Ländern, so gewählt, dass sie das hiesige Klima ausdauern können“ besetzen. 1831 (das Vorwort trägt das Datum 27. Juli 1830) publizierte Ringier (anonym) das „Verzeichnis der Bäume und Gesträucher auf dem Spaziergang beim oberen Thore in Zofingen“. Es enthält 409 Arten und es wäre recht interessant festzustellen, was heute von dieser Anpflanzung noch übrig geblieben ist. Viel wird es ja nicht sein. Der aufstrebenden Stadt sind die Ringmauern zu eng geworden. Sie hat sich landeinwärts mächtig entwickelt, und der Bautätigkeit werden die alten Zeugen einstiger Einbürgerungsversuche dort wie überall zum Opfer gefallen sein.

Suter und Ringier sind zu den Vätern versammelt, aber es ist Nachwuchs von gutem Holz vorhanden. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts

hat sich ein für alles, was kriecht und fliegt, durch die Büsche streicht, was blüht und fruchtet, begeisterter Zofingerschüler den Heiternplatz in sein Herz geschlossen. Bald ist ihm kein Tier, keine Pflanze mehr fremd, er herborisiert nicht nur, sondern er vertieft sich in die Lebensweise seiner Lieblinge, notiert jedes Begebnis, er weiss wann der Storch einrückt und wann er das erste Ei dem Neste einverleibt, er wird zum Zivilstandsbeamten der gesamten Tier- und Pflanzenwelt der Zofingerlandschaft: es ist unser Dr. Fischer-Sigwart. Und bald gesellt sich auch ihm ein Genosse bei, ein junger Mann von hoher breiter Statur, mit breiter Stirne, kindlichfreundlich blickenden Augen und wallendem Haar. Wer ist's? Jäggi ist es, der vortreffliche Pflanzenkenner, der liebenswürdige Berater aller Freunde der scientia amabilis. Die beiden haben botanisiert und nun steigen sie ins nahe Städtchen hinunter, denn so schön es auch auf dem Heiternplatz ist, so fehlt ihm eben doch jenes Etwas, das die beiden zu schätzen wissen: ein guter Schoppen.

Doch lassen wir diese Reminiszenzen und kehren wir zur Wirklichkeit zurück.

Nach Dr. Fischer-Sigwarts Vortrag kam ein lehrreicher Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Kurt Siegfried an die Reihe. Der Vortragende, der sich um das Zustandekommen der Frühjahrsversammlung ganz besondere Verdienste erworben hatte, projizierte eine Serie prächtiger, von Hand kolorierter Diapositive offizineller Pflanzen und begleitete die Vorweisungen mit interessanten Angaben über die Verwendung und Bedeutung der einzelnen Pflanzen.

Der Sonntagmorgen sah die Botaniker etwas nach 8 Uhr in der Aula des Schulhauses. Der Präsident eröffnet die Sitzung und teilt mit, dass die Differenzen zwischen dem Schweiz. Schulrate und der Schweiz. Botanischen Gesellschaft beigelegt seien und dass künftighin die S. B. G. der Bibliothek der E. T. H. 120 Exemplare der jeweilen erscheinenden „Berichte der S. B. G." zu Tauschzwecken übergeben werde und zwar solange, als die von den Bundesbehörden der S. B. G. seit zwei Jahren gewährte Bundessubvention mindestens Fr. 1500 auch weiterhin ausgerichtet wird. Auf der andern Seite verpflichtet sich der Schweiz. Schulrat, dafür besorgt zu sein, dass die der Bibliothek des Botanischen Museums der E. T. H. eingehenden Tauschobjekte eingebunden und den Mitgliedern der S. B. G. zur Verfügung gehalten werden. Damit ist der geschäftliche Teil der Tagung erledigt und es folgt die Serie der wissenschaftlichen Mitteilungen. Solche werden gehalten von:

1. Prof. *Ed. Fischer* (Bern): *a)* Fruchtkörper-Entwicklung bei den Phalloideen.
   b) Neues aus der Pilzflora der Schweiz.
2. Forstinspektor *A. Pillichody* (Brassus): Frostlöcher (mit Projektionen). (In Verhinderung des Autors von Prof. Dr. *G. Senn* verlesen.)
3. Sekundarlehrer *W. Höhn* (Zürich): Über die Verbreitung seltener Asplenium-Arten in der N.-O.-Schweiz (mit Demonstrationen).
4. Dr. *O. Schüepp* (Basel): Blattstellungs-Konstruktionen in der Ebene (mit Projektionen).

5. Dr. *H. Guyot* (Basel): *a)* Sieglingia decumbens, une plante amphicarpe.
b) Sur la flore vernale d'une région des collines roumaines précarpathiennes.

6. Dr. *M. Staehelin* (Lausanne): Die Entstehung der Bodensäuren und ihre Bestimmung.

7. Dr. *W. Vischer* (Basel): Über die Bewegung des Milchsaftes im brasilianischen Kautschukbaum (Hevea).

Um 1 Uhr versammelten sich Mitglieder und Gäste zum gemeinsamen Mittagsmahle in der Brauerei Senn. Herr Dr. Zimmerlin hielt namens der Gemeindebehörden Zofingens eine originelle Begrüssungsrede, hinweisend auf die innern Beziehungen der S. B. G. zu Zofingens Behörden, die als Botaniker modernen Stils ob Zofingen Bäume pflanzen, hegen und pflegen, um sie nachdem als Bauholz zu schlagen und zu verkaufen. Der Präsident dankte für die liebenswürdige Gastfreundschaft und Oberrichter Haller sprach launige Worte über seine persönlichen Beziehungen zur Botanik. Das Bankett wurde weiterhin gewürzt durch hübsche Deklamationen von Bezirksschülerinnen und -schülern, sowie durch feingewählte Gesangsvorträge der stimmkundigen Damen Fräulein O. Suter, M. Roth und Frau Dr. Spengler.

Nach erfolgter Stärkung besuchte ein Teil der Gesellschafter den Heiternplatz, ein anderer die chemische Fabrik Siegfried und ein dritter das naturhistorische Museum.

Gegen Abend folgten die trinkfähigeren Botaniker und Nichtbotaniker noch einer Einladung des Stadtrates, um im altehrwürdigen Ratshaus aus alten Zinnkannen noch einen letzten Trunk sich kredenzen zu lassen und die den Senioren der S. B. G. gewidmeten ansprechenden Abschiedsworte, gesprochen von Herrn Dr. E. Schild, entgegenzunehmen.

Den Behörden und dem Verkehrsverein Zofingens, dem Organisationskomitee und der Bevölkerung Zofingens insgesamt ist die S. B. G. zu aufrichtigem Dank verpflichtet und diesem Dank sei auch an dieser Stelle Ausdruck verliehen.

Der Sekretär: Hans SCHINZ.

Autoreferate.

H. Fischer-Sigwart. *Der „Heiternplatz" bei Zofingen und seine frühere Flora. Ein Nekrolog.*

Nachdem dieser grosse Platz, früher Wald, nun seit Menschengedenken eine Heide bildete, die früher (vor 60—70 Jahren) eine ganz eigenartige Flora aufwies, die heute verschwunden ist, hat der Verfasser der Abhandlung, nach Erinnerungen aus seiner Jugendzeit, die Pflanzen der verschwundenen Flora in erzählendem Tone niedergeschrieben, und durch seinen Freund Dr. Jenny vortragen lassen.